

Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 52 (1945)

Heft: 5

Artikel: Die Textilwirtschaft in Kroatien während der deutschen Besetzung

Autor: G.B.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-676946>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Mitteilungen über Textil-Industrie

Schweizerische Fachschrift für die gesamte Textil-Industrie

Offizielles Organ u. Verlag des Vereins ehemaliger Seidenwebschüler Zürich und Angehöriger der Seidenindustrie
 Offizielles Organ der Vereinigung ehemaliger Webschüler von Wattwil, der Zürcherischen Seidenindustrie-Gesellschaft und des Verbandes Schweizer. Seidenstoff-Fabrikanten

Adresse für redaktionelle Beiträge: „Mitteilungen über Textil-Industrie“, Küssnacht b. Zürich, Wiesenstr. 35, Tel. 91 08 80
 Annoncen-Regie: Orell Füssli-Annoncen, Zürich, „Zürcherhof“, Limmatquai 4, Telephon 32 68 00

Abonnemente werden auf jedem Postbureau und bei der Administration der „Mitteilungen über Textil-Industrie“, Zürich 6, Clausiusstraße 31, entgegengenommen. — Postscheck- und Girokonto VIII 7280, Zürich

Abonnementspreis: Für die Schweiz: Halbjährlich Fr. 5.—, jährlich Fr. 10.—. Für das Ausland: Halbjährlich Fr. 6.—, jährlich Fr. 12.—.
 Insertionspreise: Per Millimeter-Zeile: Schweiz 19 Cts., Ausland 21 Cts., Reklamen 50 Cts.

Nachdruck, soweit nicht untersagt, ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet.

INHALT: Die Textilwirtschaft in Kroatien während der deutschen Besetzung. — Ausfuhr nach Frankreich. — Ausfuhr nach Schweden. — Transit durch Frankreich. — Schweiz. 150 Jahre Joh. Jakob Rieter & Cie., Winterthur. — Kurze Textilmeldungen aus aller Welt. — Krieg an der Schweizer Grenze. — Ardil, eine neue britische Kunstfaser. — Glas als Werkstoff der Textilindustrie. — Der erste Wagen Baumwolle aus dem Westen angelangt. — Elektrische Einrichtungen am Jäggli Seiden-Webstuhl „UNIVERSAL“. — Materialverluste in der Weberei, ihre Ursachen und ihre Ermittlung. — Die Textilindustrie an der Schweizer Mustermesse 1945. — Textilmaschinen an der Schweizer Mustermesse 1945. — Testex CIBA. — Fachschulen und Forschungs-Anstalten. — Firmen-Nachrichten. — Personelles. — Kleine Zeitung. — Patent-Berichte. — Vereins-Nachrichten. Generalversammlung vom 24. März 1945. — Instruktionskurs in der Maschinenfabrik Schärer, Erlenbach. — Instruktionskurs über Rüti-Seidenwebstühle, Schaff- und Jacquardmaschinen. Mitgliederbewegung. Stellenvermittlungsdienst. V. e. W. v. W.

Die Textilwirtschaft in Kroatien während der deutschen Besetzung

Das Gebiet Jugoslawiens, das im Verfolge der deutschen Besetzung des Landes in den „Staat Kroatien“ zusammengefaßt wurde, hat eine Ausdehnung von rund 101 900 Quadratkilometern und eine Bevölkerung von ungefähr 6 500 000 Einwohnern, ist daher ungefähr zweimal so groß bemessen worden als der Staat Serbien, der unter der deutschen Herrschaft gebildet wurde. Die Einwohnerzahl des „Staates Kroatien“ ist hierbei rund 50% größer als jene des Staates Serbien. Im Rahmen der industriellen Struktur, die der „Staat Kroatien“ aufweist, hat sich die Textilindustrie insofern als ein Sorgenkind erwiesen, als sie ständig unter der Knappheit an Rohstoffen zu leiden hat. Wohl sind vom Schafbestand Jugoslawiens — 10 139 357 Tiere im Jahre 1938 — rund 3 000 000, oder annähernd ein Drittel, innerhalb der Grenzen des heutigen „Staates Kroatien“, während sich der Schurertrag aus diesem Schafbestand auf rund 3500 Tonnen Wolle im Jahre beziffert. Da nach offiziellen Anschauungen der Wollbedarf der Bevölkerung rund 6000 Tonnen im Jahre darstellt — bei einem Durchschnitt von etwas weniger als einem Kilogramm je Einwohner und Jahr — und rund ein Drittel dieses Bedarfes durch importierte Zellwolle gedeckt wird oder wurde, hätte die heimische Wollproduktion genügen sollen, um zumindestens den allerdringendsten Bedarf zu decken. Diese theoretischen Anschauungen deckten sich jedoch nicht mit der Wirklichkeit, denn die Qualität eines Großteiles der heimischen Wolle ist von einem derartig niedrigen Standard, daß die Industrie die Wolle nicht zur Gänze zu verarbeiten vermag. Aus diesem Grunde verbleibt ein bedeutender Teil der Wolle auf dem flachen Lande und wird von der Bauernbevölkerung für den eigenen Bedarf verarbeitet, ein durch lange Tradition gefestigter Brauch, der jedoch der übrigen Bevölkerung zum Nachteil gereicht.

Was die Verteilung des Schafbestandes im „Staate Kroatien“ anbelangt, ist die Dichte in den nördlichen Gebieten geringer; der größte Teil der Schafe entfällt auf die südlicheren Provinzen. In Dalmatien z. B. entfallen auf einen Quadratkilometer über 50 Schafe (oder 430 Schafe auf tausend Einwohner), in der Herzegowina

und in Bosnien schwankt der Durchschnitt zwischen 40 und 50 Schafen je Quadratkilometer (831 Schafe auf tausend Einwohner in Bosnien). Für die anderen Gebiete beträgt der Durchschnitt 206 Schafe auf tausend Einwohner, doch auch hier sind große Unterschiede festzustellen, denn während in Syrmien und in den daran angrenzenden Teilen des östlichen Slawoniens mehr Schafe gehalten werden, kommt im nordwestlichen Teile des eigentlichen „Landes“ Kroatien nicht einmal ein Schaf auf einen Quadratkilometer.

Von der Gesamtzahl der Schafe entfallen rund 92% auf das sogenannte Pramenka-Schaf, dessen Strähnen 15 bis 45 cm lang sind, wobei die Feinheit der Wolle durchschnittlich 45 Mikron beträgt. Das Pramenka-Schaf gibt im Durchschnitt ein bis zwei Kilogramm Wolle im Jahr, wobei der Nettoertrag jedoch nur 60–70% beträgt. Das slawonische Cigaja-Schaf, im Nordosten des Landes, hat mit einem Jahresdurchschnitt von 2½ kg Wolle einen reicheren Ertrag. Die beste Schafsorte findet sich auf der Insel Pag (nördlich von Zadar). Hier erreicht die Wolle eine Feinheit von durchschnittlich 28 Mikron, doch fällt die beschränkte Inselproduktion in der gesamten Wollproduktion des Landes nicht schwer ins Gewicht.

Um die Schafzucht zu fördern und die Wollerzeugung zu steigern, hat das Volkswirtschaftsministerium in Zagreb einen Plan ausgearbeitet, der unter anderem auch die Kreuzung von Pramenka-Schafen und Cigaja-Schafen mit Württemberger-Schafen vorsieht. Zu diesem Zwecke wurden in den Jahren 1941 und 1942 eine Anzahl Württemberger und Merinoböcke sowie 1200 Schafe der Württemberger Rasse eingeführt, die in den Schafzuchtstationen der wichtigsten Zuchtgebiete untergebracht wurden. Solche Stationen bestehen in Gospitsch (im südlichen Teile des „Landes“ Kroatien), in Gatschko (in Montenegro, nördlich von Nikitsch) und in Livno (östlich von Split, des Haupthafens an der Adria). Vor dem Kriege wurden auch Versuche einer Kreuzung mit Böcken der Hampshire-Rasse durchgeführt, welche die besten Erfolge ergaben.

Zusammenfassend kann gesagt werden, daß trotz den

optimistischen theoretischen Berechnungen die von offiziellen Stellen in Zagreb aufgestellt wurden, die Versorgung des Landes mit einheimischer Wolle ein schwer lösbares Problem bildet, das einer gesunden Entwicklung der Wollindustrie hinderlich im Wege steht.

Was die Baumwolle anbelangt, ist man auf die Einfuhr angewiesen. Der Anbau von Baumwolle war in Jugoslawien aus klimatischen Gründen nur in den südöstlichen Teilen des Landes (im Vardar-Banat, südlich von Nisch bis zur Grenze Griechenlands) möglich, und kam für die Gebiete des heutigen „Staates Kroatien“ nicht in Frage. Da die Einfuhr von Baumwolle gegenwärtig völlig unterbunden ist, erübrigt es sich, weiter auf diesen Wirtschaftszweig einzugehen. Ein gleiches gilt hinsichtlich der Jute.

Besser ist es mit der Hanferzeugung bestellt, die sich auf durchschnittlich 13 500 Tonnen im Jahr beläuft. Ihr Zentrum ist in Ost-Slawonien, in der Gegend von Osijek, und südlich davon, in jener von Vukovar; sie ist geographisch mit jener verbunden, die östlich der Donau ihren Mittelpunkt in Odzatschi besitzt (vgl. die Textilwirtschaft in Serbien, veröffentlicht in der März-Nummer).

Die Flachserzeugung verzeichnet eine absteigende Kurve. In den Jahren 1937 bis 1939 war sie in den Gebieten, die derzeit innerhalb des „Staates Kroatien“ liegen bedeutend mehr entwickelt als gegenwärtig und in den letzten Jahren erreichte die Flachsproduktion durchschnittlich 8500 Tonnen im Jahr. Von den kroatischen Flachsarten zeichnen sich namentlich jene aus, die im Gebiete der Lika (der südlichste Teil des „Landes“ Kroatien) und in jenem des Gorski Kotar (im Flußgebiete der Drina, östlich von Sarajevo) gedeihen. Dank ihren besonders langen Fasern zählen sie zu den bevorzugtesten Qualitäten. Vor dem Kriege entfielen auf das Gebiet des heutigen „Staates Kroatien“ rund 45% der gesamten mit Flachs bebauten Anbaufläche Jugoslawiens. Während der Kriegsjahre ist jedoch im „Staate Kroatien“ die mit Gespinstpflanzen bestellte Fläche überhaupt allgemein erheblich zurückgegangen, obwohl der Bedarf an Flachs, wie auch an Hanf gerade in den letzten Jahren sowohl auf dem Inland- als auch auf den Auslandsmärkten beträchtlich gestiegen ist. Einen besonders starken Anbau rückgang verzeichnete der Flachs. Diese Entwicklung ist nicht nur auf die niedrigen Preise für Gespinstpflanzen, sondern auf die bewußte Förderung des Ge-

treideanbaues im Interesse der Lebensmittelversorgung zurückzuführen. Hinsichtlich der Preise sei noch hinzugefügt, daß diese bei den Gespinstpflanzen wesentlich unter jenen für Weizen, Oel- und anderen Industriepflanzen liegen.

Die Seidenwirtschaft

Vor dem Kriege nahm Jugoslawien in der Seidenraupenzucht Europas nach Italien und Bulgarien die dritte Stelle ein. Die Hauptgebiete des Seidenbaues waren im eigentlichen Serbien die Morava-Banovina (östlich von Belgrad bis zur bulgarischen Grenze), die Donau-Banovina (nördlich von Belgrad) und die Vardar-Banovina (das Gebiet südlich von Nisch bis zur griechischen Grenze); im „Lande“ Kroatien dagegen, das die Sava-Banovina in sich schloß, der nördliche Teil dieser letzteren. In der Vardar-Banovina war die Seidenraupenzucht und der Handel mit Cocons frei betrieben, während in der Morava- und Sava-Banovina der Seidenbau der staatlichen Kontrolle unterlag. In der Donau-Banovina bildete der Seidenbau einen Zweig der Staatsmonopolverwaltung. Im „Lande“ Kroatien wurde die Seidenraupenzucht bereits vor dem ersten Weltkriege in größerem Umfange betrieben. Von 250 Tonnen im Jahre 1907 erhöhte sich die dortige Seidenkokonserzeugung auf 320 Tonnen im Jahre 1914. Vergleichsweise sei erwähnt, daß sich diese Erzeugung in ganz Jugoslawien 1930 auf 528 Tonnen bezifferte, aber 1936 nur mehr 122 $\frac{1}{2}$ Tonnen erreichte. Dieser Rückgang war durch den allgemeinen Preisverfall bedingt, und veranlaßte die Belgrader Regierung, im Jahre 1936 neue Maßnahmen, insbesondere organisatorischer Natur — Einführung einer Absatz- und Preisregelung für die im Inlande erzeugten Seidenraupencocons — zu treffen. Im „Staate“ Kroatien fehlte es nicht an Bemühungen, die Seidenraupenzucht zu fördern; es wurden Seidenraupeneier bester Qualität eingeführt und an alle Interessenten unentgeltlich verteilt. Die Uebernahmepreise wurden beträchtlich erhöht. Weiterhin wurde das Sammeln von Maulbeerblättern an den Staatsstraßen geregelt. Der Bestand an Maulbeerbäumen wird gegenwärtig auf 100 000 Stück geschätzt. In Osijek (Nordostkroatien) wurde eine besondere Aufsichtsbehörde für Seidenraupenzucht gegründet und eine Seidenspinnerei mit einem Kostenaufwand von 3 500 000 Kuna wieder in Betrieb genommen.

-G. B.-

(Schluß folgt)

Handelsnachrichten

Ausfuhr nach Frankreich. Zwischen der Schweiz und Frankreich ist ein Finanzabkommen abgeschlossen worden, das Frankreich ermöglicht, schweizerische Ware im Betrage bis 250 Millionen Schweizerfranken zu beziehen. Für die Hälfte dieser Summe, d. h. für 125 Millionen Schweizerfranken ist Frankreich in der Auswahl seiner Anschaffungen in der Schweiz frei, während für die zweite Hälfte die Schweiz bestimmte Wünsche äußern kann, was auf dem Verhandlungswege geschehen soll. Dem Vernehmen nach hat nun Frankreich für den ihm zur Verfügung überlassenen Teil den Bezug von Geweben irgendwelcher Art nicht vorgesehen. Es ist dies umso bedauerlicher, als von seiten französischer Firmen eine starke Nachfrage insbesondere nach Kunstseiden- und Zellwollgeweben besteht, der infolgedessen bis auf weiteres nicht entsprochen werden kann. Soweit, im wesentlichen wohl auf Grund früherer Bewilligungen, noch eine Ausfuhr von Kunstseiden- und Zellwollgeweben nach Frankreich überhaupt möglich ist, kann diese nur bewerkstelligt werden, wenn die französische Einfuhrbewilligung in einwandfreier Weise nachgewiesen wird; nur in diesem Falle wird die schweizerische Ausfuhrbewilligung erteilt.

Soweit es sich bei den Käufen in der Schweiz um solche für französische öffentliche Dienste handelt, werden diese durch das „Office français d'achat“ in Genf vermittelt. Käufe privater französischer Unternehmungen

werden dagegen wie bisher unmittelbar zwischen dem schweizerischen Ausführer und dem französischen Kunden abgewickelt. Die Bezahlung erfolgt durch auf freie Schweizerfranken lautende Zahlungsanweisungen, wobei der Kurs auf 11.52 französische Franken für 1 Schweizerfranken festgesetzt ist.

Ausfuhr nach Schweden. Für die Ausfuhr nach Schweden bestehen keine Versandmöglichkeiten mehr. Der Weg über Lissabon-London wird geprüft, doch stellen sich die Frachten so hoch, daß ein solcher Transport vorläufig nicht in Frage kommt. Die für die schwedische Kundschaft angefertigte Ware muß infolgedessen bis auf weiteres eingelagert werden; über die Art ihrer Bezahlung haben sich die Zürcherische Seidenindustrie-Gesellschaft und der Verband Schweizer Garnhändler und Gewebe-Exporteure in St. Gallen verständigt. Inzwischen ist der schweizerische Experte und Vertrauensmann der Industrie und des Exporthandels, Herr H. Gut, in Stockholm eingetroffen und wird dort Unterhandlungen in bezug auf eine neue Festsetzung der schwedischen Höchstpreise, wie auch die Durchführung der schweizerischen Zahlungs- und Lieferungsbedingungen aufnehmen.

Transit durch Frankreich. Die Durchfuhr von Seiden-, Kunstseiden- und Zellwollgeweben durch Frankreich ist nun tatsächlich in Fluß gekommen und ein ansehnlicher